



NEWSLETTER

November 2024

Weierallee 29, 8610 Uster

Situation der Schulgebühren - School-Fees

Das Schulgeld kostete letztes Jahr in der Stadtschule zwischen zwei und vier Franken pro Kind und Monat. Etliche Familien erhielten Rabatt und einige bezahlten nicht. In den Dorfschulen kostet die Schule etwa zwanzig Rappen, was auch für Pakistan sehr günstig ist.

Trotz diesen tiefen Ansätzen wurde dank den Fees etwa 22% vom Gesamtbudget abgedeckt. Wir im Vorstand der Stiftung sind jedoch überzeugt, dass der Anteil gesteigert werden muss. Dazu gibt es einige Gründe:

1. Die Finanzierung wird in den Ländern, in denen wir operieren, immer schwieriger. Die Hindunationalisten versuchen in Indien Zahlungen von christlichen Hilfswerken zu erschweren oder zu verhindern. Die Schraube wird immer fester angezogen. Pakistan ist diesbezüglich momentan noch offener. Aber man weiss nie.
2. Finanzieren heisst bestimmen und Selbstfinanzierung führt zur Selbständigkeit, was bei Christen in Pakistan unbedingt gefördert werden muss.
3. Bildung hat einen hohen Nutzen und wer dafür bezahlen kann, soll beisteuern.

Der Leiter in Pakistan hat das Schulgeld im Durchschnitt um etwa 20% gehoben und ist auch konsequenter beim Einfordern geworden. Dies sollte den Anteil des Schulgeldes (inklusive allen sonst von den Eltern bezahlten Kosten) auf etwa 33% heben.

Als erste Reaktion sind etwa 70 Schüler ausgestiegen (von über 700). Die Schülerzahl ist aber nicht zurückgegangen dank Neueintritten, und einigen Schülern, die zurückgekommen sind.

Aber was ist mit den wirklich armen Schülern? Natürlich wird die Familiensituation weiterhin berücksichtigt. Motivierte Kinder von armen Familien erhalten Stipendien. Deshalb gibt es immer noch Familien, die einen Franken pro Monat und Kind bezahlen.

Wir hoffen, in einem Jahr berichten zu können, dass wir die 33% erreichen konnten. Indem wir die Schule ständig verbessern, werden wir auch Kinder aus besser gestellten Familien, die signifikant mehr bezahlen, anziehen können, und so den Anteil auf 50% und mehr steigern. Ziel wäre Eigenfinanzierung, was aber ein fern gestecktes Ziel ist. Das eigentliche Ziel ist und bleibt die Unterstützung der Christen in Pakistan.



Landkauf: Update



Wir stellen uns vor, dass wir einen kleinen Kanal abzweigen und durch unser Land, mit seinen vielen schönen schattenspendenden Bäumen, führen werden. Ein kleiner Garten Eden.

Sharoon ist zurzeit am Verhandeln. Es könnte sein, dass wir fast drei Hektaren Land kaufen können. Beten wir für ihn.

Es ist uns gelungen, etwa 200'000 Franken für den Kauf des Landes nach Pakistan zu überweisen. Herzlichen Dank an alle Spender. Die problemlose Überweisung ist ein Grund zum Danken und keine Selbstverständlichkeit, da hohe Beträge schärferen Kontrollen unterliegen und oft zurückgewiesen werden.

In der Zwischenzeit hat unser Leiter einen Makler angestellt, der ihn auf weitere gute und günstige Lagen hingewiesen hat. Zurzeit steht ein schönes Stück Land neben einem Kanal, der von April bis Oktober – also während der heissen Zeit – Wasser führt, im Fokus. Das Land ist gut an den Verkehr gebunden, aber noch etwas ausserhalb der Stadt.

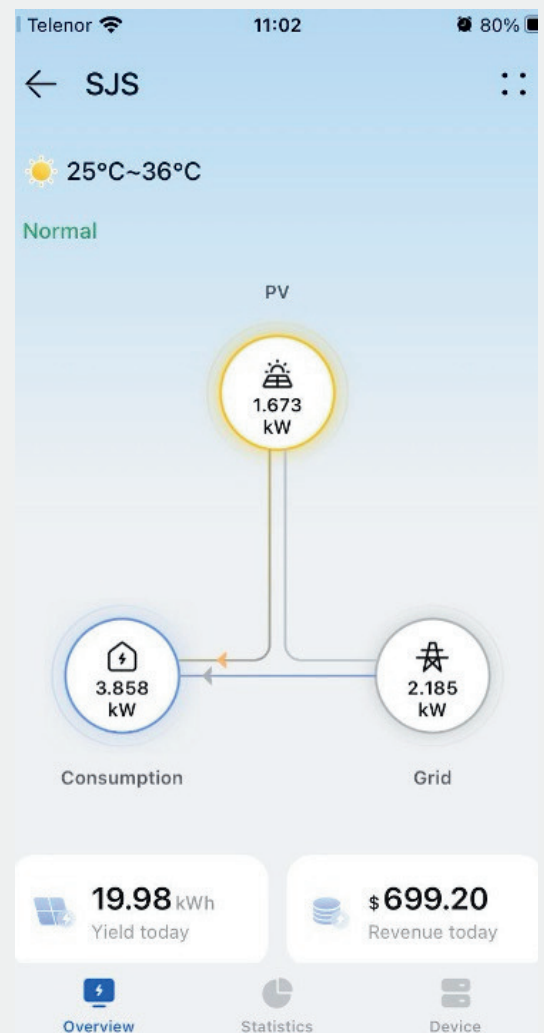


Solarpannels auf dem Schulhausdach

Strom kostet in Pakistan derzeit etwa 20 Rappen pro kWh, was etwa gleich teuer ist wie in der Schweiz. Ein Lehrer in Pakistan – der nicht mal besonders schlecht gestellt ist – verdient etwa 2% des Lehrerlohns in der Schweiz. Selbst bei minimalem Stromkonsum in der brutalsten Hitze, macht Strom einen signifikanten Anteil am Haushaltbudget aus. Rechnungen können häufig nicht beglichen werden und der Strom wird als Folge abgestellt.

Dank den Chinesen gibt es jetzt günstige Solarpannels. Eine Solarpanel-Installation (24kWh) kostet in der Schweiz zwischen CHF 30'000 und 50'000, in Pakistan CHF 9'000, vor allem auch wegen den günstigen Installationskosten. Darum amortisiert sich eine Anlage in Pakistan bei einer mittleren Sonnenscheindauer von 3.5 Stunden pro Tag in etwa 1.5 Jahren.

Basierend auf diesen Daten haben wir auf dem Dach der St. Johns Schule eine Anlage installieren lassen. Jetzt wird die Leistung über ein App gemessen und in etwa einem Jahr werden wir wissen, wie zuverlässig unsere Schätzungen waren. Falls die Erwartungen einigermaßen getroffen werden, dann sind Solarpannels ein Super-Investitionsfall für Mikrokredite an unsere Lehrer. Mehr Informationen dazu in einem Jahr, wenn wir mehr wissen.





Save The Date

Im nächsten Mai kommt Satyendra Basumata – der Leiter von Little Flock Fellowship (LFF) in Indien – in die Schweiz. LFF organisiert und leitet drei von uns unterstützte Schulen. Wir werden die Gelegenheit nutzen und zu einem Treffen einladen.

Satyendra wird nicht nur über die Schulen berichten, sondern auch über sein Leben, die LFF-Gemeinschaft und über die Situation in Indien allgemein und speziell die der Christen.

Zudem wird auch Arooj Almas, die Präsidentin unserer Stiftung in Pakistan, hier sein und von der Arbeit berichten.

Das Treffen wird entweder am 30. oder 31. Mai 2025 in Uster stattfinden. Bitte blockiert diesen Termin schon in eurem Kalender. Details werden im Frühling folgen.

Letzte Nachwehen: Der Fall "Irfan" ist definitiv abgeschlossen

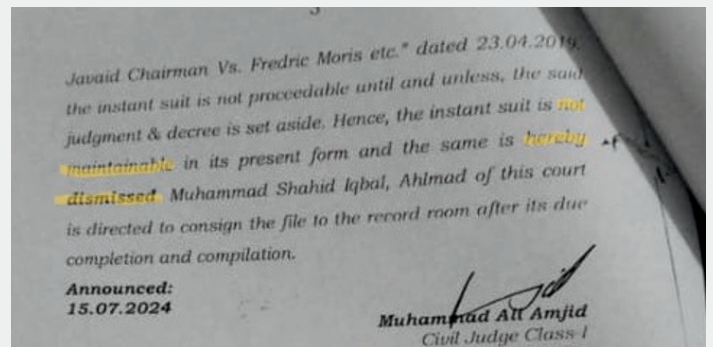
Die meisten Leser dürften sich an den Besetzer unseres Schulgebäudes von 2017-19 erinnern. Sein Name ist Irfan. Er wollte das Gebäude verhöckern, damit er sich ein Auto, ein Motorrad und einen Fernseher leisten kann.

Dies liess sich – Gott sei Dank – verhindern. Trotz der klaren Niederlage sowohl vor Gericht wie vor der Polizei, versuchte er 2023 wieder eine Anklage zu erheben – mit den gleichen Argumenten wie zuvor: "Das bestehende Board SECW (Schulvorsteherschaft) ist nicht legitim."

Diese Anklage ist nun definitiv niedergeschlagen. Der Richter zeigte auf, dass das bestehende Board sehr wohl das legitime sei, da eine nachvollziehbare Kette im staatlich geführten Board-Register aufgeführt ist. Kommt dazu, dass vom Board, von dem Irfan behauptet, das legitime zu sein, im Register keine Spur aufzufinden ist.

Der Richter vermerkt – etwas genervt – dass das schon im früheren Verfahren aufgezeigt wurde und der Kläger deshalb aufhören solle, Anklage zu erheben.

Ist es nun definitiv? «Never say never» gilt insbesondere in Pakistan. Aber die Sprache des Richters ist äusserst deutlich. Hoffen und beten wir, dass das «definitiv» auch definitiv bleibt. Solche Prozesse – auch wenn sie am Schluss abgeschmettert werden – kosten unseren Leiter viel Zeit, die er für andere Aufgaben besser einsetzen könnte.



Vorstellung: Neue Vorstandsmitglieder

Hallo, wir sind Liz und Ueli Kauer. Wir sind beide 31 Jahre alt und seit 2016 verheiratet.

Ich (Liz) bin Lehrerin und habe eine große Leidenschaft für Bildung. Mein Ziel ist es, dass Kinder auf der ganzen Welt die Möglichkeit haben, zur Schule zu gehen und zu lernen.

Aufgewachsen in Japan und Singapur, wo meine Eltern als Missionare tätig waren, habe ich viele kulturelle Einflüsse und Perspektiven kennengelernt, was meine Sicht auf die Welt geprägt hat.

Neben meiner Arbeit liebe ich es zu singen und Lieder zu schreiben. Musik ist für mich eine wunderbare Möglichkeit, mich auszudrücken und meine Gedanken zu teilen. Seit einem Jahr sind wir stolze Eltern und lieben es die Welt durch Kinderaugen zu entdecken.

Ich, (Ueli), bin gelernter Zimmermann. Nach meiner Weiterbildung als Projektleiter, arbeite ich momentan in Wetzikon und plane digital Häuser.

Aufgewachsen bin ich auf der Forch im Zürcher Oberland. In meiner Freizeit klettere ich gerne und widme mich dem Gärtnern.

Zusammen mit meiner Frau freue ich mich darauf, die Verantwortung für den Newsletter und die Social-Media-Seite der Stiftung zu übernehmen. Wir sind motiviert, unsere Ideen und Energie einzubringen und die Stiftung in der digitalen Welt sichtbar zu machen.

Wir freuen uns darauf, mit anderen inspirierenden Menschen in Kontakt zu treten und gemeinsam für eine bessere Zukunft für die Kinder in Indien und Pakistan zu arbeiten.



Frauenalphabetisierung in Pakistan

Farina, die Leiterin des Projekts, ermutigt uns mit der Geschichte vom Hauptmann und seinem kranken Dienerin Lukas 7, 1–10:

„Der römische Hauptmann war besorgt, weil sein Diener todkrank war, er möchte, dass er gesund wird. Sein Glaube, dass Jesus nur ein Wort sagen muss, und der Diener ist geheilt, dient als Beispiel für den Einsatz der Mitarbeiterinnen des Frauenprojekts. Mit der Hilfe aus der Schweiz tragen wir dazu bei, dass den Frauen im Dorf eine grundlegende Erwachsenenbildung ermöglicht werden kann. Tatsächlich möchten wir, dass sie lernen, einen guten Lebensstil zu führen. Möge Gott uns allen helfen, ihnen das Lesen der Bibel in ihrem Leben zu ermöglichen, damit sie Gott näher kommen. Aus diesem Grund und durch Gottes Gnade werden unsere Bemühungen zu Seiner Ehre fortgesetzt.

Wir planen für unsere Schülerinnen den passenden Unterricht, nachdem wir ihre Bedürfnisse beobachtet haben. Wir verfassen monatliche Fortschrittsberichte, um den Kurs, der achtzehn Monate dauert, zu optimieren. Wir geben unser Bestes und durch die guten Ergebnisse wird unser Glaube gestärkt. Alle Klassen laufen gut, obwohl wir mit Herausforderungen wie heisses Wetter, starker Regen, schmutziges Wasser in den Straßen der Dörfer und Protestkundgebungen auf den Straßen konfrontiert sind. Dies sind Hindernisse und wir kommen normalerweise sehr spät nach Hause. Aber Gott sei Dank gelang es uns bisher, die gute Verbindung zu unseren Schülerinnen aufrechtzuerhalten.



Den Kontakt halten wir, indem wir schmutzige Straßen überqueren, ihre Häuser betreten und mit ihnen auf dem Boden sitzen. Wir beten gemeinsam, lernen und sind kreativ. All dies macht unsere Arbeit mit den Frauen zu etwas ganz Besonderem. Gott sei Dank lernen die meisten Frauen, täglich die Bibel zu lesen, einige von ihnen rezitieren die Heilige Schrift im Sonntagsgottesdienst. Hier folgt der Bericht über eine Schülerin:

Salima ist sehr lernbegierig. Ihre Schwägerin, die als Einzige der Familie einen Schulabschluss hat, liest die wichtigen Dokumente der Familie vor und erledigt alles Schriftliche. Sie ist stolz, dass sie lesen und schreiben kann, keine Analphabetin ist wie der Rest der Familie.

Ihre Worte verletzen Salima und machen sie traurig. Als sie vom Alphabetisierungskurs in ihrem Dorf hörte, legte sie ihrer Familie ihr Interesse dar. Diese fragten, wie es möglich sei, in anderthalb Jahren lesen und schreiben zu können. Das sei Zeitverschwendung. Aber Salima war sehr enthusiastisch und sie kam voller Erwartungen in den Kurs. Jetzt, nach neun Monaten, kann sie lesen und schreiben. Ihre Familie ist glücklich und sehr überrascht. Sie schätzen unsere Dienste und unseren Beitrag zu mehr Bildung.“

Farina (Leitung WHLP)

Die Stiftung für Schul- und Sozialprojekte ist ein Schweizer Hilfswerk, welches auf privater Basis gegründet wurde und die Unterstützung der stark benachteiligten christlichen Minderheit in Pakistan und Indien zum Ziel hat. Spenden an die Stiftung sind steuerabzugsfähig.

Postadresse:

Stiftung für Schul- und Sozialprojekte, Weiherallee 29, 8610 Uster

Internet:

www.stiftung-ssp.ch

Kontakt:

info@stiftung-ssp.ch

Bankverbindung:

IBAN: CH03 0070 0115 5000 6885 2, Stiftung für Schul- und Sozialprojekte, Weiherallee 29, 8610 Uster